

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:

C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, Fr. Fleischer, und Dyk in Leipzig.

N^o. 11.

13. Jahrgang. November 1852.

Inhalt: Kraatz: Bemerkungen über *Anisotoma* Knoch. F. Schmidt: Zwei neue Arten von *Leptoderus*. Boie: Bemerkungen über einige *Lepidoptera*. Küster: Beiträge zur europäischen *Rhynchotenfauna*. Kraatz: Revision der europäischen Arten der Gattung *Catops*. Zebe: Synopsis der deutschen Käfer. (Parts.) Intelligenz: Käfercatalog.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Bemerkungen über Anisotoma Knoch

von

G. Kraatz in Berlin.

Noch immer ist die Gattung *Anisotoma* selbst in den Sammlungen derjenigen *Coleopterologen*, die auch den kleineren Käferformen besondere Aufmerksamkeit widmen, nur sparsam vertreten. Es ist dies wohl namentlich dem Umstande zuzuschreiben, dass noch viele Sammler versäumen, die Dämmerungsstunden, namentlich zum Abkötschern von Waldwiesen zu benutzen. Wie viel auf diese Weise erbeutet werden kann, bewies wiederum in neuerer Zeit mein nicht ganz unbedeutender Fang aus hiesiger Gegend, so wie namentlich eine Reihe von mehreren Hundert *Anisotoma*, welche Herr Oberförster Zebe in Volpersdorf sammelte und mir zur Durchsicht anvertraute. — Neue Resultate für die Wissenschaft bei gründlicher Durchsicht schwieriger Gattungen zu erzielen, gelingt zwar in der Regel, ist aber hier bei den fleissigen Vorarbeiten Schmidts und dem trefflichen Werke Erichson's bedeutend erschwert; ich hoffe indessen, dass die folgenden Zeilen, welche ausser der Beschreibung einer unzweifelhaft neuen Art, theils Geschlechtsunterschiede behandeln, theils einige Winke ent-

halten, die die so schwierige Determination der Anisotomen vielleicht etwas erleichtern, nicht als unzeitige Correctionen geübter Vorgänger angesehen werden.

A. Geschlechtsunterschiede im Allgemeinen.

Ein vielleicht häufig nicht beachteter, die Determination sehr erschwerender Geschlechtsunterschied ist die in der Regel weit gröbere Sculptur der Oberfläche der Weibchen, durch welche man sich daher nicht irre führen lassen muss. Auch sind die Weibchen sehr häufig von weniger gleichmässig eiförmiger Gestalt als die Männchen, in der Mitte breiter und somit nach hinten spitzer, was ihnen oft ein von den Männchen ganz abweichendes Ansehen giebt. Ein sich nicht auf alle Species erstreckender Geschlechtsunterschied, auf den Erichson im Allgemeinen weniger Gewicht legt, ist die Erweiterung der Mittel-Tarsen, d. i. Tarsen der mittleren Beine des Männchen. In der stärkeren oder schwächeren Erweiterung dieser mittleren Tarsenglieder glaube ich ein, wenn auch nicht ganz consequentes, so doch im Allgemeinen durchgehendes Princip gefunden zu haben: bei denjenigen Arten nämlich, deren ♂ stark verlängerte und gekrümmte Hinterschienen haben (*A. rugosa*, *Triepkii*, *obesa*, *dubia*) sind die Mittel-Tarsen gar nicht erweitert; bei den Arten, deren ♂ schwach verlängerte und gekrümmte Hinterschienen haben, schwach erweitert (*A. cinnamomea*, *rhaetica*, *picea*, *rotundata*, *calcarata*); bei den Arten, deren ♂ nur einfach gekrümmte Hinterschienen haben, stark erweitert (*A. silesiaca mihi*, *ovalis*, *scita*). In der Gruppe der kurz elliptischen, stark gewölbten *Anisotoma* (*furva*, *ciliaris*, *rubiginosa*, *pallens*) mit sehr kräftigen, kurzen Füßen, sind die Mittel-Tarsen der ♂ einfach; kaum erweitert bei *A. calcarata* und *nigrita*, schwach bei *A. hybrida* und *pallescens*, gar nicht bei *A. badia* und *parvula*. Hiernach liessen sich die *Anisotoma* ungefähr so gruppieren: *A. rugosa*, *Triepkii*, *obesa*, *dubia*, — *cinnamomea*, *rhaetica*, *picea*, *rotundata*, — *calcarata*, *nigrita*, *nitidula*, *hybrida*, *flavescens*, — *ovalis*, *scita*, *silesiaca mihi*, — *furva*, *ciliaris*, *rubiginosa*, *pallens*, — *badia*, *parvula*.

B. Bemerkungen über einzelne Arten.

1. *A. cinnamomea* Puz. Bei Berlin auch unter Moos gefunden.

2. *A. Triepkii* Schm. Schwierig von *A. dubia* Ill. Er. zu unterscheiden, die ♂ am besten dadurch, dass bei *A. Triepkii* die Spitze der unteren Aussenkante der Hinterschenkel abgerundet ist, bei *A. dubia* die Hinterschenkel in einem stumpf aber doch deutlich hervortretenden Zähnen endigen; auch springt der Zahn der Innenkante beim ♂ der *A. dubia* stärker hervor.

3. Unter *Anisotoma dubia* Er. var. 3; major, tota ferruginea (welche die Arten *A. ferrugineum* St. und *longipes* Schm. umfasst) befinden sich auf der königlichen Sammlung mehrere Exemplare, welche ich für *A. Triepkii* var. minor zu halten geneigt bin.

4. *A. obesa* Schm. (*brunnea* Strm., *sylvicola* Schm., *nemoralis* Schm.)

Diese durch ihre glänzend rothbraune Farbe, schmale, hellrothe Fühler und die namentlich auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken starken und etwas weitläufigen Punktreihen ausgezeichnete Art, ist von Herrn Zebe in ziemlicher Anzahl gesammelt worden. Durch genauen Vergleich der kleinsten Exemplare überzeugte ich mich, dass diese keinen einzigen festen Unterschied von *A. brunnea* Strm. Er. boten und sich von diesen bis zu den grösseren Exemplaren der *A. obesa* Schm. vollkommene Uebergänge finden liessen. Vergleicht man die Erichson'schen Beschreibungen beider Arten etwas genauer, so findet man die wesentlichsten Uebereinstimmungen; beide haben ziemlich schmale Fühler, ein sehr charakteristisches Merkmal, welche, wie ich aus genauem Vergleich der Original-Exemplare von *A. brunnea* Er. und der meinigen versichern kann, stets hellroth sind, ein Umstand, den Erichson bei der Beschreibung beider anzugeben vergessen. Die Beschreibungen der Halschilde stimmen, wenn man auf die Grössenverhältnisse etwas Rücksicht nimmt, vollkommen überein; bei beiden ist der Hinterrand gerade abgeschnitten und was noch wichtiger, fast rechtwinklig. Auf den Flügeldecken ist die Punktirung der Zwischenräume der Punktstreifen bei dem einen als weitläufig und sehr fein, zuweilen kaum bemerkbar, bei dem anderen als weitläufig und äusserst fein angegeben. Endlich, was mit am Wichtigsten ist, stimmt die Beschreibung des ♂ fast wörtlich überein: bei der *A. obesa* (den grösseren Exemplaren) bildet die Knieecke einen stumpfen Zahn, bei der *A. brunnea* (den kleineren Exemplaren) bildet sie einen stumpfen Winkel, u. s. w.

5. *A. ovalis* Schm. und *A. scita* Er.; bei den ♂ beider Arten sind die Mittel-Tarsen verhältnissmässig stark erweitert, ein Umstand, den Erichson nicht angiebt.

6. *A. calcarata* Er. So leicht die ♂ dieser Species zu erkennen, so verwandt sind doch die kleinsten Weibchen denen anderer Arten; ich erkenne alle Formen dieser Art ausser der Bewaffnung der Hinterschenkel und der meist glänzend schwarzen, starken Fühlerkeule an der eigenthümlichen Punktirung der Zwischenräume der Flügeldecken; die Punkte sind nämlich nicht gerade, sondern von hinten eingestochen, der Vorderrand jedes Pünktchen also etwas erhaben (reibeisenartig).

7. *A. hybrida* Fr. Mehrere Exemplare wurden auch von Herrn Zebe in Schlesien aufgefunden, unter ihnen auch ♂, die Erichson noch nicht kannte; sie haben schwach gekrümmte Hinterschienen und schwach erweiterte Mittel-Tarsen.

C. Neue Art.

A. silesiaca: Oblonga, fusca, nitida, prothorace dense punctato basi truncato, antrorsum angustato, elytris punctato striatis, interstitiis crebre punctatis, femoribus posticis simplicibus. Long. $1\frac{3}{4}$ — 2'''.

Mas. tarsis anticis et mediis fortius dilatatis, tibiis posticis modice arcuatis.

Fem. minor, elytris fortius punctato-striatis, tarsis angustis, tibiis posticis subrectis.

Eine der grösseren Arten, von etwas schwerfälligem Ansehen, in der Gestalt der *A. furva* verwandt, jedoch fast doppelt so gross, gleichmässig länglich eiförmig, ziemlich stark gewölbt, dunkel- oder rothbraun, äusserst selten schwarzbraun, bisweilen rostgelb, mit mässigem Glanze. Die Fühler ziemlich kurz, das dritte mehr als um die Hälfte länger als das zweite, die Keule stark, das erste Glied merklich, das letzte nicht viel schmaler als die beiden vorletzten, die Keule dunkel- bisweilen schwärzlich-braun, die übrigen Glieder rothbraun. Der Kopf mässig gross, ziemlich dicht und fein punktirt, die Stirn schwach gewölbt, mit den gewöhnlichen 4 Punkten. Das Halsschild ziemlich kurz, nicht ganz doppelt so breit als lang, an den Seiten sanft gerundet, nach hinten schwach, stärker nach vorn verengt, die Vorderecken wenig hervortretend, etwas herabgebogen, ebenso wie die Hinterecken etwas abgerundet; der Hinterrand gerade abgeschnitten; die Oberseite flach gewölbt, ziemlich dicht und deutlich punktirt. Das Schildchen ist dicht und deutlich punktirt. Die Flügeldecken mindestens doppelt so lang als das Halsschild, gleichmässig eiförmig gerundet, ziemlich gewölbt, stark punktirt gestreift, die Zwischenräume der Punktstreifen ziemlich dicht und fein punktirt, einer um den anderen mit einzelnen grösseren Punkten in einer weitläufigen Reihe bezeichnet, deren Anzahl grösser als bei irgend einer anderen Species dieser Gattung ist, nicht selten 12 — 15. Die Beine sind verhältnissmässig kurz, die Hinterschenkel einfach, d. h. am Unterrande geradlinig, am Ende abgerundet.

Beim ♂ sind die 3 mittleren Glieder der Vorder- und Mittelfüsse stark erweitert und länger behaart, die Hinterschienen nicht verlängert, schwach bogenförmig gekrümmt. Das ♀ ist in der Regel kleiner, durchweg stärker punktirt, die einzelnen Punkte in den Zwischenräumen der Flügeldecken sind zahlreicher, die Beine einfach.

Diese schöne neue Species wurde vom Oberförster Herru Zebe in Volpersdorf in ziemlicher Anzahl Abends auf Waldwiesen gekötschert. Die ♂ unterscheiden sich leicht durch die stark erweiterten Mittel-Tarsen, einfachen Hinterschenkel und nicht verlängerten, schwach bogenförmigen Hinterschienen von den in der Grösse nahestehenden Arten; das ♀, im Allgemeinen durch starke Punktirung ausgezeichnet, unterscheidet sich:

- a. von *A. Triepkii* ♀ und *dubia* ♀ durch dunklere Farbe, mehr eiförmige, vorn weniger breite, stärker gewölbte Gestalt, kleineres hinten gerade abgeschnittenes Halsschild.
- b. von *A. rhaetica* durch kürzere Fühler, stärkere Fühlerkeule, stärkere Punktstreifen,
- c. von *A. obesa* durch die Färbung, stärkere nicht hellrothe Fühlerkeule, viel kleineres nach vorn verengteres Halsschild, die viel dichter gestellten Punkte der Punktstreifen, die nicht glatten Zwischenräume.

Zwei neue Arten von *Leptoderus*

VON

F. Schmidt in Laybach.

Leptoderus angustatus: Rothbraun, der Kopf und das vorn bauchig sich erweiternde von der Mitte abwärts stark verengte Halsschild etwas dunkler gefärbt, glänzend, noch mehr aber glänzen die an den Schultern eingeschnürten vollkommen eiförmigen Flügeldecken, welche durch die Loupe besehen narbig erscheinen und mit feinen Pünktchen versehen sind. Palpen, Fühler und Füsse sind etwas lichter rothbraun, mit gelblichen Borsten besetzt. Die Weibchen haben an den Vorderfüssen blos vier, an den mittlern und hintern fünf Tarsenglieder, während bei den Männchen auch die Vorderfüsse mit fünf Gliedern versehen sind, von denen das 1ste, 2te und 3te Glied von der Basis aus verdickt ist; besonders ist das erste Glied, welches die beiden folgenden an Länge und Stärke übertrifft, in der Gestalt ausgezeichnet.

Das Thierchen ist gleich *Leptoderus Hohenwartii*, dem es an Lebhaftigkeit weit überlegen, in der Grösse aber um $\frac{1}{3}$ nachsteht, augenlos, und lebt in den Tiefen der Voleja jama in Innerkrain, wo kein Tageslicht hindringt. Es scheuet das Licht sehr und läuft, sobald es von den Lichtstrahlen getroffen wird, ziemlich schnell, um sich zwischen den Spalten der Steine zu verbergen, wodurch das Fangen sehr erschwert wird.